

Sie kann werden im echtsten Sinne auch bis in hohe Grade hinein eine demokratisch gepflegte, allgemeine Volksangelegenheit.

D i s k u s s i o n :

Dr. Steiner: Meine sehr verehrten Anwesenden! Bei solchen Dingen, wie sie heute besprochen worden sind, handelt es sich darum, daß man zunächst auf den ganzen Geist des Ausgesprochenen eingehen kann. Es ist daher manchmal schwierig, wenn Fragen schon so formuliert werden, daß sie aus der gegenwärtigen Denkweise und Gesinnung heraus geformt sind, sie dann ohne eine Umformung, oder wenigstens ohne eine gegebene Erklärung sachgemäß zu beantworten. So z. B. gleich die Frage, die Ihnen oder vielen von Ihnen wahrscheinlich furchtbar einfach erscheint, so daß man sie mit ein paar Sätzen oder mit einem Satze beantworten kann:

"Wie gewöhnt man sich das zu lange Schlafen ab"?

Nun, sehen Sie, um diese Frage zu beantworten, da wäre wirklich nötig, daß ich einen fast noch längeren Vortrag hielte als den, den ich schon gehalten habe; denn ich müßte erst die verschiedenen Elemente zusammentragen, um diese Frage ganz sachgemäß zu beantworten. Es darf aber vielleicht Folgendes gesagt werden:

Es ist heute in der Menschheit eine fast alle Menschen ergreifende intellektualistische Seelenverfassung vorhanden. Diejenigen, die glauben, aus dem Gefühl heraus zu urteilen oder zu leben, oder glauben, aus irgend einer andern Ecke heraus nicht

intellektualistisch zu sein, die sind es gerade erst recht. Nun ist der Grundcharakter des intellektualistischen Seelen- und Organlebens der, daß durch dasselbe unsere Instinkte ruiniert werden. Die richtigen Instinkte des Menschen werden ruiniert. Es ist ja tatsächlich so, daß wenn man heute auf nicht ganz ruinierte Instinkte hinweisen will, man entweder auf die Urmenschheit hinweisen muß oder, nun, sagen wir sogar auf das Tierreich. Sehen Sie, bei einer andern Gelegenheit konnte ich in diesen Tagen auf ein Beispiel hinweisen, das sehr viel sagt. Es gibt Vögel, die fressen aus ihrer Eier heraus Insekten, z. B. Kreuzspinnen. Sie verfallen aber durch diese Kreuzspinnen, die für sie ein Gift sind, in Konvulsionen, Zuckungen, müssen elendiglich versterben sehr bald, nachdem sie die Kreuzspinne verschluckt haben. Ist aber ? in der Nähe, dann fliegt der Vogel dahin, saugt den Heilsaft heraus und rettet sich das Leben.

Nun denken Sie, wie da das entwickelt ist, was bei uns Menschen zusammengeschrumpft ist auf die wenigen Reflexinstinkte, die wir haben, z. B. wenn sich uns eine Fliege auf die Nase setzt, machen wir ja, ohne erst eine tiefe Erwägung anzustellen, daß sie wegfliege.

Ein Abwehrinstinkt macht sich da auf den Insult hin geltend. Bei dem Vogel, der die Kreuzspinne frißt, folgt auf die Wirkung desjenigen, was die Kreuzspinne in seinem Organismus hervorrufft, folgt auf diesen Insult ein solcher Abwehrinstinkt, daß er ihn ganz vernünftig treibt. Solche Instinkte können wir noch bei solchen Menschen finden, die in grauer Vorzeit gelebt haben, wenn wir ihre Geschichte ⁿrichtig zu deuten verstehen. Aber in unserer Zeit macht man andere Erfahrungen. Ich habe es immer ungeheuer schmerzlich erlebt, wenn ich zu irgend jemand kam, der sich an den Mittagstisch gesetzt hat und - ich war sonst gewöhnt, daß Messer und Gabel und ähnliche

Geräte neben dem Teller liegen - nun eine Wage neben dem Teller hatte, ausgesprochen eine Wage, - so etwas erlebt man wirklich. Und da wog er sich das Stückchen Fleisch zu, denn dann, wenn er es gewogen hatte, wußte er erst, wie viel Fleisch er seinem Organismus entsprechend essen soll. Denken Sie sich einmal, wie bar eine Menschheit, der man so etwas vorschreiben muß, aller wirklichen ursprünglichen Instinkte schon geworden ist! Da handelt es sich dann darum, daß man nicht beim Intellektualismus stehen bleibt, sondern aufsteigt. Sie werden jetzt glauben, ich spreche pro domo, wenn auch pro domo dieses großen Hauses, aber ich spreche nicht pro domo, sondern ich spreche tatsächlich dasjenige aus, was ich glaube als Wahrheit erkannt zu haben, ganz abgesehen davon, daß ich selbst diese Wahrheit vertrete. Sehen Sie, wenn man nicht nur in das Intellektualistische bloß eindringt, sondern in dasjenige, was geisteswissenschaftlich erfaßt werden soll, was daher mehr in bildlichem Sinne vor die Menschheit hintritt, da merkt man: durch das Erfassen solcher eben nicht für den bloßen Intellekt zugänglicher Erkenntnisse wird man wiederum zurückgeführt zu gesunden Instinkten, wenn auch dann nicht im einzelnen Leben, sondern mehr in den Dingen, die mehr in den Untergründen des Lebens liegen. Derjenige, der sich mindestens einige Zeit damit befaßt, die ganz andere Seelenverfassung zu entwickeln, die man entwickeln muß, wenn man Geisteswissenschaftliches wirklich verstehen will, der wird wiederum in solchen Dingen, wie z. B. in dem Schlafbedürfnis zu gesunden Instinkten zurückgeführt. Das Tier schläft ja nicht zu viel in normalen Lebensverhältnissen. Der Urmensch hat auch nicht zu viel geschlafen. Man braucht nur sich wiederum zu gesunden Instinkten zu erziehen, die einem abgewöhnt werden in der heutigen so intellektualistischen

Kultur. So daß man sagen kann: wirkliches wirksames Mittel, sich das zu lange Schlafen abzugewöhnen, ist das, sich dazu zu erziehen, geisteswissenschaftliche Wahrheiten aufzunehmen, ohne dabei einzuschlafen. Wenn man gleich einschläft bei geisteswissenschaftlichen Wahrheiten, dann wird man sich tatsächlich einen zu langen Schlaf nicht abgewöhnen. Wenn es einem aber gelingt, bei geisteswissenschaftlichen Wahrheiten, die man durchnimmt, nun wirklich mit innerem menschlichen Anteil dabei zu sein, dann wird dieses innere Menschliche so aktiviert, daß man tatsächlich seine für den Organismus gerade brauchbare Schlafenszeit herauskriegt.

Es ist ungeheuer schwer, wiederum, intellektualistische Regeln anzugeben, z. B. zu sagen, ein einzelner Mensch, der das oder jenes an der Leber oder an der Niere hat, was ihn ja nicht gerade im gewöhnlichen Sinne krank macht, aber was doch da ist, der muß so oder so lange schlafen. Das führt in der Regel doch zu nichts Rechtem. Und auf künstliche Weise den Schlaf erzeugen, das ist wiederum nicht ~~das~~ selbe, als wenn der Körper aus seinem Schlafbedürfnisse heraus nur so lange dem Geiste den Eintritt verweigert, als er es eben braucht. So daß man also sagen kann: Eine gerade aus der Geisteswissenschaft heraus folgende richtige Hygiene, die ist es auch, die den Menschen schon dazu bringen wird, seinen Schlaf in der richtigen Weise zu bemessen.

Deshalb kann auch nicht die andere Frage, die hier gestellt worden ist, so einfach beantwortet werden:

"Wie kann man wissen, wie viel Schlaf man nötig hat"?

Ich möchte sagen, das braucht man nicht im diskursiven Denken zu bilden, das ist gar nicht nötig; aber man hat wohl nötig, sich solche Instinkte anzueignen, die man sich nicht durch das Empfangen von

Notizensammlungen aus der Geisteswissenschaft aneignet, sondern durch die Art, wie man Geisteswissenschaftliches versteht, wenn man es mit vollem Anteil versteht. Diesen Instinkt erlangt man, und dann bemißt man sich den Schlaf in individueller Weise in der richtigen Zeit zu. Das ist also das, was in der Regel darauf zu sagen ist. Wie gesagt, ich kann mehr eine Wegleitung nur geben zur Beantwortung dieser Frage, nicht das, was vielleicht gerade erwartet wird. Aber das, was erwartet wird, ist nicht immer das Richtige.

"Ist das Schlafen bei offenem Fenster gesund"?

Auch solche Dinge können eigentlich nicht immer ganz im allgemeinen beantwortet werden. Es ist durchaus denkbar, daß für den einen Menschen das Schlafen bei offenem Fenster sehr gesund ist, je nachdem die besonderen Einrichtungen seiner Atmungsorgane sind, daß aber für einen andern Menschen z. B. ein vor dem Schlafen gut gelüftetes Zimmer, das dann aber die Fenster verschlossen hat, während er schläft, das Bessere ist. Es handelt sich da tatsächlich darum, Verständnis zu gewinnen für die Beziehung des Menschen zur außermenschlichen Umgebung, und dann im einzelnen Falle nach diesem Verständnis urteilen zu können.

"Wie erklären Sie geisteswissenschaftlich das Zustandekommen geistiger Störungen durch begangenes Verbrechen, d. h. worin ist hierbei die körperliche Krankheit zu erkennen, die den geistigen Störungen zugrunde liegt"?

Nun, hier würde es ja auch notwendig sein, auf die ganze Verbrecher- und imgrunde genommen auch psychiatrische Anthropologie einzugehen, wenn die Frage erschöpfend behandelt werden sollte. Ich möchte nur das Folgende sagen: Erstens handelt es sich bei der

Betrachtung solcher Dinge darum, daß man schon voraussetzen hat, daß unter den Organ-Dispositionen eines Menschen, der zum Verbrecher wird, von vorne herein Abnormes sich findet. Sie brauchen ja nur die in dieser Richtung wirklich ganz sachlich getriebenen Studien Moritz Benedicts, des ersten bedeutenderen Kriminal-Anthropologen zu verfolgen und Sie werden sehen, wie man in der Tat die pathologische Untersuchung der Formen einzelner menschlicher Organe in Zusammenhang bringen kann mit der Disposition zu Verbrechen. Da hat man also schon eine Abnormität drinnen liegend, obwohl natürlich materialistische Denker wie Moritz Benedict daraus falsche Schlüsse ziehen. Denn es ist durchaus nicht jemand, der in dieser Richtung solche Zeichen zeigt, von vorne herein ein geborener Verbrecher. Es handelt sich darum, daß man dasjenige, was an Defekten vorliegt im Organismus, gerade durch die Erziehung und später durch entsprechendes Geistiges verbessert - ich sagte gerade: Organdefekte, nicht die schon vorhandene Geisteskrankheit, sondern Organdefekte sind es, auf die man auf geistig-seelische Weise wirken kann, wenn nur der Tatbestand geisteswissenschaftlich untersucht wird. Also die Schlußfolgerungen, die Benedict daraus zieht, sind nicht richtig.

Aber auf solche Organdefekte kann man schon hindeuten. Und dann muß man sich klar sein darüber, daß ja wiederum namentlich diejenigen Dinge zurückwirken, die nun nicht intellektualistisch im gewöhnlichen Menschenleben sind, sondern die gefühlsmäßig sind oder die emotionell sind. Die wirken allerdings zunächst auf die Drüsentätigkeit oder dergleichen, auf die Absonderungstätigkeit zurück, aber dabei wiederum auch auf die Organe. In dieser Beziehung rate ich Ihnen z. B. ein interessantes Büchelchen zu lesen, das von einem dänischen Mediziner verfaßt ist, über die Mechanik der Gemütsbewegungen. Da steht mancherlei in dieser Richtung gut Verwertbares

darinnen. Und nun stelle man sich vor die leibliche Disposition, die man verfolgen wird können bei jedem, der wirklich als Verbrecher in Betracht kommt, nehme dazu alles dasjenige, was nun im Gefolge des ertappten Verbrechers liegt an Gemüterschütterndem und an der Fortsetzung dieser Gemüterschütterungen wiederum bis in die Organe hinein, dann hat man den Weg zu suchen später, die defekten Organe für dasjenige, was als Folgeerscheinung, die eine Geisteskrankheit auslebte, bei begangenen Verbrechen auftritt. Man muß sich in dieser Weise eine Aufklärung über solche Zusammenhänge verschaffen.

"Wie verhält sich die Theosophie zur Anthroposophie? Wird die früher hier vertretene Theosophie nicht mehr in vollem Umfang anerkannt erhalten"?

Nun möchte ich nur sagen: hier ist niemals etwas anderes als die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft vertreten worden, und was heute hier vertreten wird, wurde immer hier vertreten, und wenn das identifiziert worden ist mit dem, was auf vielen Seiten als sog. Theosophie vertreten wird, so beruht das eben auf einem Mißverständnis. Dieses Mißverständnis wird dadurch auch noch ein Mißverständnis, daß innerhalb gewisser Grenzen die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft im Rahmen der "Theosophical Society" sich eine Zeitlang bewegt hat, denn auch in dem Rahmen dieser Gesellschaft wurde von den Vertretern der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft nichts anderes damals vertreten als dasjenige, was heute hier vertreten wird. Nur sah man eben in der "Theosophical Society" so lange zu, als einem die Sache nicht gar zu ketzerisch ausschaute. Aber als man bemerkte, daß Anthroposophie etwas ganz anderes ist als die abstrakte Mystik, die sich vielfach als Theosophie geltend macht, da, meine sehr verehrten Anwesenden, schmiß man

die Anthroposophen heraus. Es ist durchaus von der andern Seite die Prozedur vorgenommen worden, währenddem dasjenige, was hier vertreten ist, nie eine andere Gestalt gehabt hat als die, die es heute hat. Natürlich, diejenigen, die sich oberflächlich mit den Dingen befassen und die nur solche hören, die dieses oberflächliche Befassen als Mitglieder der Gesellschaft haben - denn man muß ja nicht immer draußen stehen, um Anthroposophie oberflächlich aufzufassen oder Anthroposophie mit Theosophie zu verwechseln, man kann auch drinnen stehen in der Gesellschaft - die also, die sich nur auf diese Weise Kenntnis verschaffen, die kommen zu solchen Verwechslungen. Aber hier wird dasjenige vertreten, was ich für ein bestimmtes Gebiet heute wiederum charakterisiert habe, und niemals ist etwas anderes hier vertreten worden, wenn auch selbstverständlich fortwährend gearbeitet wird und gewisse Dinge heute präziser, voller, intensiver charakterisiert werden können, als sie vor 15, 10, 5 Jahren noch eben haben präzisiert werden können. Das eben ist gerade der Charakter des Arbeitens, daß man weiterkommt, daß man namentlich auch in der Formulierung, in dem Sich-verständlich-machen von etwas so Schwierigem, wie es Geisteswissenschaft ist, weiter kommt. Auf Menschen, die aus bösem Willen heraus daraus Stricke gedreht haben, daß das, was früher unvollkommener gesagt wird, später vollkommener gesagt wird, die daraus allerlei Wandelungen von Weltanschauungen ableiten, auf solche böswilligen Menschen und ihre Aussagen braucht man sich ja in Wirklichkeit nicht einzulassen. Denn, meine sehr verehrten Anwesenden, Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, ist etwas Lebendiges und nicht etwas Totes. Und wer da glaubt, daß sie nicht vorschreiten kann, wer sie festnageln will da, wo sie einmal gestanden hat, wie es öfters geschieht, der glaubt nicht an das Lebendige, sondern der möchte sie zu etwas Totem machen.

"Wollen Sie sich bitte äußern, wie denn das Entstehen einer Epidemie wie der Grippe oder des Scharlachs hergekommen ist, wenn nicht Uebertragung von Bazillen? Bei vielen Krankheiten ist der Krankheitserreger wissenschaftlich festgestellt worden. Wie stellen Sie sich dazu?"

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, auch gerade wenn ich diese Frage, in der ich angedeutet habe, daß ich nicht Partei ergreifen will, auch wenn ich diese Frage erörtern sollte, dann müßte ich einen ganzen Vortrag halten. Allein ich möchte auf Folgendes aufmerksam machen. Derjenige, welcher genötigt ist durch seine Erkenntnisse, darauf aufmerksam zu machen, daß für Krankheiten, in deren Begleitung Bazillen oder Bakterien auftreten, tiefere Ursachen als primäre Ursachen vorhanden sind, als eben das Auftreten der Bazillen, der behauptet ja noch nicht, daß die Bazillen nicht da seien. Es ist durchaus etwas anderes, zu behaupten, die Bazillen sind da, und sie treten im Gefolge der Krankheit auf, als die primäre Ursache bei den Bazillen zu suchen. Was nach dieser Richtung zu sagen ist, habe ich gerade bei diesem Kursus, der jetzt gehalten wird, in ausführlicher Weise entwickelt. Aber das nimmt eben durchaus Zeit in Anspruch. Das gilt auch in bezug auf gewisse Elemente, die vorher gesagt werden müssen. Das läßt sich in einer Fragenbeantwortung rasch nicht abmachen. Dennoch will ich auf das Folgende hinweisen.

Es ist diese menschliche Konstitution nicht eine so einfache Sache, wie man sich oftmals vorstellt. Der Mensch ist einmal ein vielgliedriges Wesen. Das habe ich in meinem Buche "Von Seelenrätseln" im Anfange dargestellt, daß ein Mensch ein dreigliedriges Wesen ist, ein Wesen, das man nennen kann den Sinnes-Nerven-Menschen, zweitens den rhythmischen Menschen, drittens den Stoffwechsellernen. Das ist einmal der Mensch. Und diese drei Glieder der

menschlichen Natur wirken ineinander, und sie dürfen nicht, wenn der Mensch gesund sein soll, anders in einander wirken, denn daß zugleich in einer gewissen Weise Trennung der Gebiete da ist. So z. B. darf der Nerven-Sinnesmensch, der mehr ist als das, was sich die heutige Physiologie vorstellt, nicht ohne weiteres seine Wirkungen auf den Stoffwechsellmensch anders übertragen, als daß diese Wirkungen vermittelt werden durch die rhythmischen Bewegungen der Zirkulations- und Atmungsvorgänge, die sich ja bis in die äußerste Peripherie des Organismus hinein erstrecken. Dieses Zusammenwirken, das kann aber in einer gewissen Weise unterbrochen werden. Nun ist durch dieses Zusammenwirken etwas ganz Bestimmtes bewirkt. Wenn solche Fragen gestellt werden, so müssen Sie schon verzeihen, daß man auch sachgemäß antworten muß; nun will ich ja schon so dezent wie möglich sein, aber es ist doch notwendig, dann manches Wort auszusprechen, das eben sachgemäß auch angehört werden muß - es ist z. B. durchaus so, daß im menschlichen Unterleib Prozesse ablaufen, welche eingegliedert sind in dem ganzen Organismus. Sind sie in dem ganzen Organismus eingegliedert, dann wirken sie in der richtigen Weise. Werden sie durch irgend welche Vorgänge, entweder direkt im Unterleib erhöht, so daß sie dort ~~ka~~ reger werden, oder werden die einmal entsprechenden Vorgänge, denn solche entsprechende Vorgänge sind immer da, im menschlichen Haupte oder in der menschlichen Lunge in ihrer Intensität kleiner gemacht, dann tritt etwas sehr Eigentümliches ein. Dann zeigt sich, daß der menschliche Organismus zu seinem normalen Leben in sich Prozesse entwickeln muß, die gerade bis zu einem gewissen Maße hin sich nur entwickeln dürfen, damit sie den ganzen Menschen in Anspruch nehmen. Wird der Prozeß erhöht, dann lokalisiert er sich, und dann tritt z. B. im Unterleib des Menschen ein Prozeß auf, wodurch nicht in der richtigen Weise getrennt ist

dasjenige, was im Menschenhaupte oder in der Lunge vor sich geht, und was gewissen Prozessen im Unterleibe entspricht. Es entsprechen sich immer die Prozesse so, daß sie einander parallel gehen. Dadurch aber wird gewissermaßen das, was nur bis zu einem gewissen Maße im Menschen vorhanden sein darf, damit es seine Vitalität, die Geist- und Seelen-getragene Vitalität unterhält, über ein gewisses Niveau hinauf gebracht. Dann wird es die Atmosphäre - möchte ich sagen - für allerlei Niederorganismen, für allerlei kleine Organismen; dann können sich diese kleinen Organismen da entfalten. Dasjenige, was das Schaffenselement der kleinen Organismen ist, das ist immer im Menschen drinnen, es ist nur über den ganzen Organismus ausgedehnt. Wird es konzentriert, dann ist es Lebensboden für Kleinorganismen, Mikroben; dann finden die einen Boden darinnen. Aber die Ursache, warum sie da gedeihen können, die ist nämlich in feinen Vorgängen im Organismus zu suchen, die sich dann als das Primäre herausstellen. Ich spreche wirklich nicht aus einer Antipathie gegen die Bazillen-Theorie; Sie können mir glauben, daß ich nicht so sprechen würde, wie ich jetzt spreche, wenn ich nicht aus sachlichen Gründen so sprechen müßte. Ich verstehe durchaus die Gründe, die die Leute haben, die dem Bazillenglauben huldigen; aber es ist eben hier die Erkenntnis, die notwendig zur Anerkennung von etwas anderem führt, und die einen dann zwingt, zu sagen: es ist so, wie wenn ich eine gewisse Landschaft sehe - da sind sehr viele außerordentlich schöne Rinder, wohl gepflegt. Ich frage nun: warum sind denn da gewisse Lebensverhältnisse in der Gegend? Sie kommen von den schönen Rindern. Ich erkläre die Lebensverhältnisse dieser Gegend, indem ich erkläre, es sind schöne Rinder eingezogen von irgendwoher; die haben sich da ausgebreitet. - Das werde ich nicht tun, nicht wahr, sondern ich werde untersuchen die primären Ursachen,

den Fleiß der Leute, das Verständnis, und das wird mir erklären, warum auf diesem Boden diese schönen Rinder sich entwickeln. Aber ich würde eine oberflächliche Erklärung abgeben, wenn ich bloß sage: hier ist schön, hier lebt sich gut, weil da schöne Rinder eingezogen sind.

Die gleiche Logik ist es im Grunde, wenn ich den Typhus-Bazillus finde und dann finde, man habe den Typhus-Bazillus aus dem Grunde, weil die Typhus-Bazillen eingezogen sind. Zur Erklärung des Typhus sind noch ganz andere Dinge notwendig, als bloß sich auf die Typhus-Bazillen zu berufen. Aber man wird noch auf eine ganz andere Weise irreführt, wenn man sich einer solchen falschen Logik hingibt. Gewiß, die primären Prozesse, die den Typhus-Bazillen die Grundlage für ihr Dasein abgeben, die sind dann Grundlage für den Typhus-Bazillus, bewirken wiederum alles mögliche andere, was nicht primär ist. Und man kann sehr leicht dasjenige, was sekundär ist, mit dem eigentlichen Krankheitsbilde entweder ganz verwechseln oder damit konfundieren. Das sind diese Dinge, die hier auf diesem Punkte zu dem Richtigen führen, oder die zeigen, wie dasjenige, was in einem gewissen Sinne berechtigt ist, in seinen Grenzen zu beweisen ist.

Vielleicht sehen Sie doch aus der Art und Weise, wie ich diese Antwort gegeben habe, obwohl ich ja nur skizzieren kann, daher leicht mißverstanden werden kann, daß es sich hier wirklich nicht handelt um das allbeliebte Schimpfen auf die Bazillen-Theorie, sondern daß es sich wirklich darum handelt, die Dinge ganz ernsthaft zu untersuchen.

"Bitte um einige Beispiele, wie leibliche organische Störungen geistig-seelische Leiden hervorrufen möchten".

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, auch das würde natürlich, wenn es ausführlich beantwortet werden sollte, viel, viel zu weit führen. Aber ich möchte da nur auf eines hinweisen. Sehen Sie, es ist in der Entwicklung des medizinischen Denkens der Menschen nicht so, wie es auch heute in der Geschichte der Medizin dargestellt wird, daß mit Hippokrates die Heilkunde gewissermaßen begonnen habe und sich dann weiter entwickelt habe der Hippokratismus. Soweit man das verfolgen kann, weiß man, daß bei Hippokrates ganz merkwürdige Dinge hervortreten, und daß bei Hippokrates viel mehr die letzten Ausläufer einer alten Instinkt-Medizin vorliegen, als der bloße Anfang der heutigen intellektualistischen Medizin. Aber wir finden noch etwas anderes.

Sehen Sie, aus dieser alten Instinkt-Medizin heraus, solange diese noch geltend war, hat man nicht von seelischen Depressionen einer gewissen Art gesprochen, was eine sehr abstrakte Ausdrucksweise ist, sondern man hat von "Hypochondrie, Unterleibsknorpeligkeit" gesprochen. Man hat also gewußt, daß es sich da um Störungen im Unterleib handelt, um Verhärtungen im Unterleib, wenn "Hypochondrie" auftritt. Man kann nicht sagen, daß die Alten materialistischer waren als wir.

Ebenso kann man sehr leicht zeigen, wie gewisse chronische Lungendefekte durchaus zusammenhängen mit dem, was man einen falschen mystischen Sinn der Menschen nennen könnte. Und so könnte man auf alles Mögliche hinweisen, ganz abgesehen davon, daß - wie es wiederum einem richtigen Instinkt entspricht - die Alten hingewiesen haben bei den Temperamenten durchaus auf Organisches. Sie ließen entstehen das choleriche Temperament aus der Galle heraus, aus der weißen Galle, das melancholische aus der schwarzen Galle und all dem, was die schwarze Galle im Unterleib bewirkt. Sie

ließen entstehen dann das sanguinische Temperament aus dem Blute, das phlegmatische Temperament aus dem Schleim, was sie Schleim nannten. Dann aber, wenn sie Entartungen der Temperamente sahen, waren ihnen das durchaus die Hinweise auf die Entartungen des betreffenden Organischen. Wie das in der Instinkt-Medizin getrieben worden ist und in der Instinkt-Hygiene, das läßt sich durchaus in streng wissenschaftlicher Weise wiederum in die Seelenverfassung hereinnehmen und vom Standpunkt unserer heutigen Erkenntnis aus pflegen.

Hier ist die Frage, bei der man noch mehr mißverstanden werden kann:

"Haben Sie Kenntnis von der Augendiagnose? Anerkennen Sie dieselbe als Wissenschaft?"

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, es ist ja im allgemeinen richtig, daß man bei einem Organismus, und insbesondere bei dem komplizierten Organismus, bei dem menschlichen, aus allem möglichen Einzelnen, wenn man es in der richtigen Weise durchschaut, auf das Ganze schließen kann. Und wiederum, wie dieses Einzelne im menschlichen Organismus liegt, das hat eine große Bedeutung. In einer gewissen Weise liegt dasjenige, was der Augendiagnostiker untersucht, in seiner Iris untersucht, so sehr isoliert von dem übrigen menschlichen Organismus, es ist das in einer so eigentümlichen Weise eingeschaltet in den übrigen Organismus, daß in der Tat da ein ausdrucksvolles Organ gegeben ist. Aber gerade bei solchen Dingen darf nicht schematisiert werden. Und der Fehler solcher Dinge besteht darinnen, daß eben schematisiert wird. Es ist durchaus z. B. so, daß Menschen, meine sehr verehrten Anwesenden, Menschen einer anders gearteten Seelen- und Körperversfassung andere Merkmale in ihrer Iris zeigen als wiederum andere Menschen. Da handelt es sich,

wenn man so etwas anwenden will, um eine so intime Kenntnis dessen, was im menschlichen Organismus geschieht, daß man dann, wenn man diese intime Kenntnis hat, eigentlich nicht mehr nötig hat, aus einem einzelnen Organ heraus zu suchen. Und wenn man angewiesen ist, intellektualistisch an irgend welche Regeln sich zu halten und schematisch solche Dinge zu machen, dann wird nicht viel Gescheites dabei heraussehen.

"Welche Beziehung haben Krankheiten für den Fortgang der Weltgeschichte, insbesondere die jetzt neu auftretenden?"

Meine sehr verehrten Anwesenden - ein Kapitel einer ganzen Kulturgeschichte! Nun, ich will nur das Folgende bemerken. Man muß, wenn man "Geschichte" studiert, einen Sinn dafür haben, Symptom^hatologie zu treiben, d. h. vieles von dem, was heute als "Geschichte" genommen wird, nur als Symptom aufzufassen für manches, was tiefer, viel tiefer dahinter liegt, was wirklich dann die geistige Strömung ist, die diese Symptome nur trägt. Und so kommt das, was in den Tiefen der Menschheitsentwicklung ist, tatsächlich auch symptomatisch in diesen oder jenen Zeitkrankheiten zum Vorschein. Und es ist interessant, die Beziehungen zu studieren zwischen dem, was in den Tiefen der Menschheitsentwicklung waltet, und dem, was sich abspielt in den Symptomen dieser oder jener Krankheit. Man kann auch schließen aus dem Vorhandensein gewisser Krankheiten auf Impulse im geschichtlichen Werden, die einer nicht so gearteten Symptomathologie entgehen. Dann aber könnte die Frage auch noch auf etwas anderes hinweisen, was auch nicht unwesentlich ist beim Verfolgen des geschichtlichen Werdens der Menschheit. Das ist dieses: Krankheiten, gleichgiltig, ob sie beim einzelnen Menschen auftreten oder in der

menschlichen Gesellschaft epidemisch, sind vielfach auch Reaktionen auf andere Ausartungen, die ja vom gesundheitlichen Standpunkte aus vielleicht weniger schlimm angesehen werden, die aber vom moralischen oder von einem geistigen Standpunkte aus dennoch als sehr schlimm angesehen werden. Man darf das, was da gesagt wird, nur nicht etwa auf die Heilkunde oder auf die Hygiene anwenden. Das wäre ganz falsch. Krankheiten muß man heilen. In der Hygiene muß man Menschen-fördernd tätig sein. Da darf man nicht etwa sagen: ich will erst prüfen, ob es vielleicht dein Karma ist, daß du diese Krankheit hast, dann muß ich sie dir lassen, wenn nicht, kann ich sie dir kurieren, diese Anschauungen gelten nicht, wenn es sich darum handelt, zu heilen. Aber was für uns Menschen in unserem Eingreifen in die Natur nicht gilt, das gilt deshalb doch objektiv in der Welt draußen. Und da muß man sagen, daß z. B. auch manches, was als Anlage entsteht zu moralischen Exzessen, so tief sich in die Organisation des Menschen ~~eingräbt~~ eingräbt, daß Reaktionen kommen, die dann in bestimmten Krankheiten erscheinen, und daß die Krankheit die Unterdrückung eines moralischen Exzesses ist. Bei dem einzelnen Menschen ist es nicht einmal von einer großen Bedeutung, diese Dinge zu verfolgen, denn die soll man seinem individuellen Schicksal überlassen, und in die soll man sich imgrunde ebensowenig hineinmischen, wie man sich nicht in die Briefgeheimnisse anderer Menschen hineinmischt - wenn nicht gerade vom Standpunkte, der einem jetzt so nahetritt: "durch Kriegsgesetze behördlich geöffnet". Geradesowenig, wie man sich in die Briefgeheimnisse eines Menschen hineinmischen sollte, so sollte man sich ebensowenig hineinmischen in sein individuelles Karma. Aber in der Weltgeschichte ist das wiederum etwas anderes. Da handelt es sich schon darum, weil da doch der einzelne Mensch in der Weltgeschichte bei ihren Gesetzen - ich

möchte sagen - nur eine statistische Rolle spielt. Man muß ja immer darauf hinweisen, daß die Statistik den "Lebensversicherungen" eine gute Unterlage bietet, wie groß die Sterblichkeit ist; darnach lassen sie sich ja ihre Quoten einzahlen. Die Sache stimmt ganz gut, und die Rechnung ist ganz richtig, es ist ganz wissenschaftlich alles - aber man braucht doch nicht just zu sterben in dem Augenblicke, der einem ausgerechnet ist von der Lebensversicherungstatistik, braucht auch nicht so lange zu leben, wie da ausgerechnet ist. Da treten andere Dinge ein, wenn der einzelne Mensch in Betracht kommt. Aber wenn Menschengruppen oder ~~nur~~ gar die ganze Menschheitsentwicklung in Betracht kommt, dann kann es sehr gut sein, daß man nicht ein abergläubischer, sondern ein sehr wissenschaftlicher Mensch ist, wenn man untersucht, inwiefern Krankheits-Symptome, Krankheiten, die auftreten, korrigierend sind für andere Exzesse. So daß man in der Tat da schon aufsuchen kann eine gewisse Rückwirkung auch der Krankheit oder wenigstens ein Hervorgerufensein der Krankheit für dasjenige, was, wenn die Krankheit nicht gekommen wäre, sich in ganz anderer Form entwickelt hätte.

Das sind nur so ein paar Punkte, wie das betrachtet werden kann, was durch diese Frage etwa berührt wird.

Damit ist aber unsere Zeit doch wohl so weit vorgeschritten, daß auch wir jetzt den anderen, die sich schon so zahlreich entfernt haben, folgen werden.

ADOLF ARENSON
GANNSTATT

+++++